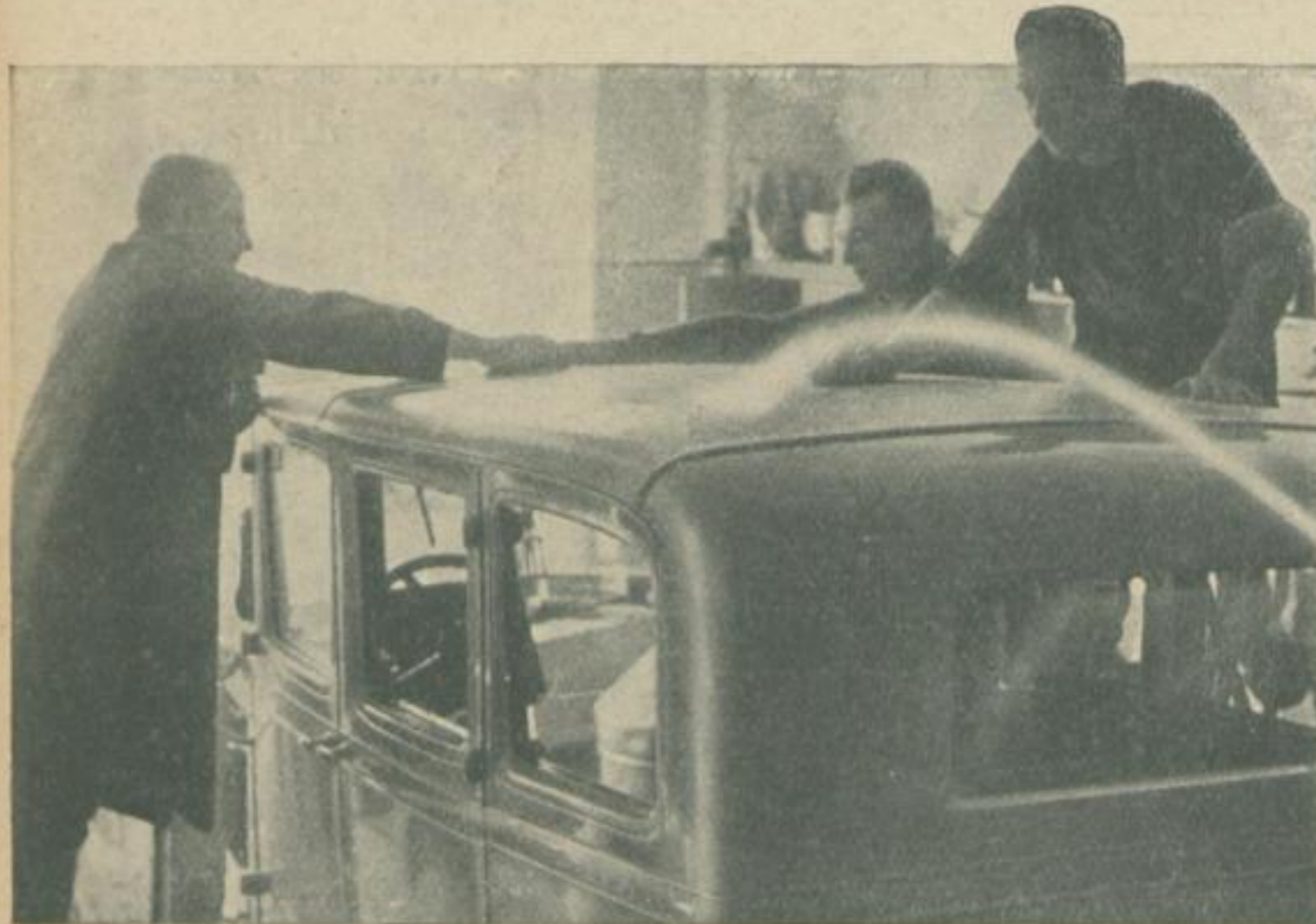


und zielvoll vorwärtsschreitet. Auch später, wenn die Fahrschule längst hinter einem liegt, ist es oft nur dem Zufall und wiederum dem Glück zu danken, sich aus einer brenzligen Situation heraus-

reißen das flüssige Benzin zu feuchtem Gas, Ventile geben den Weg frei und riegele ab. Alles genau berechnet, eine Zauberwelt mit eigenen Spielregeln. Wie ein Kind sitzt man auf der Schulbank beim



*In der ersten Stunde müssen die Schüler den Wagen waschen*

Unterricht, sperrt Mund und Nase auf, spannt, notiert und hebt bei Fragen zaghaft den Finger. So klein und schüchtern macht uns der fremde Stoff. Nur der breite Rücken unseres Vordermannes, hinter dem man genau wie ehemals die Lücken seines Wissens durch verstohlene Blicke in die Lehrbücher einigermaßen ausfüllen kann, ist geblieben. Es empfiehlt sich jedoch, nicht allzuviel abzugucken, weil man später mit um so größerem Bangen der Prüfung entgegensetzen muß,

zuwinden oder die Quelle einer Motorpanne sofort zu finden. Einmal in der Woche muß man im Unterrichtsraum der Fahrschule das Bänkchen drücken. Von kundigen Leuten, die uns viel gelehrter dünken als unsere ehemaligen Gymnasialprofessoren, werden wir mit den Geheimnissen des Motors und seiner Zeit, vertraut gemacht. Wie in vergangenen Jahrhunderten der Zylinder den Ton angab, so spielt er auch in der Gegenwart die Hauptrolle. Nur wird er jetzt nicht mehr so steif auf dem Kopfe getragen, sondern er ist aus Stahl, vier, sechs, acht, ja zwölf nebeneinander, eine ganze Gesellschaft. Hurtige Kolben schwingen darin, von elektrischen Funken und Magneten zu rasendem Lauf gehetzt. Vergaser zer-



*Photos W'linger*

*Der gesäuberte Wagen wird in die Garage gebracht*

über die hier nichts weiter gesagt werden soll, weil das Examen eine Angelegenheit jedes einzelnen Menschen ist. Mut zu sprechen nützt nichts, weil es ja hier wie beim Fahren auf Geistesgegenwart und